

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



*Handwritten signatures and notes in the top right corner.*

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.  
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.  
berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 30. Dezember 1893.

8. Jahrg.

## Zum Jahreswechsel 1893—1894.

Abermals an der Schwelle eines neuen Jahres angelangt, fühlen wir uns gedrängt, allen unseren Freunden, insbesondere den geehrten Abonnenten und Mitarbeitern die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zuzurufen und ihnen den wärmsten Dank für ihre Unterstützung und Förderung auszudrücken, womit wir uns die Bitte zu verbinden erlauben, unser Unternehmen nach wie vor unterstützen zu wollen.

Der „Bote von der Ybbs“ eröffnet nunmehr seinen neunten Jahrgang. Wie bisher werden wir auch fortan uns bestreben, in unserem Blatte die localen Interessen unserer Stadt sowie unserer Umgebung soweit als möglich zu vertreten und zu fördern, gewerblichen, industriellen und öconomischen Fragen, sowie solchen des allgemeinen Interesses, sofern dieselben nicht politischen Charakter tragen, unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden und über alle wichtigen Ereignisse wahrheitsgetreue Berichte zu bringen.

Wir bitten deshalb insbesondere unsere geehrten Berichterstatter, uns wie bisher durch ihre geschätzte Mitwirkung unterstützen und uns wöchentlich durch regelmäßige Berichte erfreuen zu wollen. Wir erlauben uns jedoch auch an die geehrten Abonnenten und Leser mit der freundlichen Bitte uns zu wenden, uns über etwaige Vorkommnisse, die ihrem Dahalten nach allgemeines Interesse besitzen, gefälligst Mittheilung machen zu wollen; wir werden nicht

## Zum Jahreswechsel.

Voraussetzt ist der bunte Reigen  
Des Jahreslaufs mit Lust und Leid,  
Und froher Hoffnung Sterne steigen  
So tröstlich aus der Dunkelheit.

Habt Dank, — wie seid ihr schnell entschwinden,  
Ihr Freuden, die das Jahr uns bot!  
Fahr' hin — nun bist Du überwunden,  
Du, dieses Jahres Müß' und Noth!

Ein Tropfen ist in's Weltmeer gefallen, ein Jahr in den Abgrund der Ewigkeit. Wie groß, wie unabsehbar schien es im Anfang, wie klein, wie stüchtig erscheint es heute! Wie im Träume liegen sie hinter uns, die entschwindenden Monde. Was wir Tage, Jahre, Ewigkeit heißen, ehe es kommt, nennen wir Augenblicke, wenn es vorüber ist. Gedankenvoll bleiben wir stehen und schauen auf den Weg zurück, von wannen wir gekommen. Was liegt dazwischen? Freuden, Sufzer, Thränen, Sorgen. Die Freuden sind genossen, die Sufzer verweht, die Thränen getrocknet. Was aber ist Allen geblieben? Das Gefühl schneller Vergänglichkeit.

Wir denken heute zurück an die Tage unserer Kindheit. Wie war doch da Alles anders! Eine Hoffnung drängte die andere, Blüten lachten in Fülle — ein leiser Hauch, sie fielen ab. Wir wurden älter. Neue Wünsche erwachten in unserer Brust, weitausschauende Pläne wurden aufgebaut. Wie wenige dieser Voraussichten haben sich erfüllt! Unser Mühen hatte oft ganz andere Folgen, als die von ihm geforderten. Viele erreichen allerdings ihre Absichten und werden, was sie werden wollten. Wenn wir aber Alles genau betrachten, so gewahren wir, daß sie von besonderen Umständen auf besondere Art begünstigt und oft gegen ihre Absichten zu Dingen gebracht wurden, die nachher ihren Vortheil ausmachten; wir sehen, daß Verhältnisse und Menschen zusammenwirkten, um sie zu bereichern, zu erheben, zu Macht und Ansehen zu bringen. Es gibt geborene Lieblinge Fortunas. Wenn wir übrigens von der hohen Warte der Vernunft, des gereiften Urtheils und kühler Ueberlegung

ermangeln, derartige Berichte oder Anregungen nach Thunlichkeit zu verwerthen.

### Bezugsbedingungen:

**Bezugs-Preis mit Postversendung.**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

**Bezugs-Preis für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Die Schriftleitung und Verwaltung des  
„Bote von der Ybbs.“

## Die Wiener Verkehrs-Anlagen.

Nach officiellen Quellen zusammengestellt vom Communalrath  
Emil Fischer in Wien.  
(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

I.

Die einschneidenden Veränderungen, welche durch das Entstehen der Wiener Verkehrsanlagen sich in der Residenzstadt ergeben werden, sind so betragsmäßig, als für die Ausgestaltung der mitunter noch sehr im Argen liegenden Verkehrsverhältnisse. Es wird daher gewiß nicht nur die engeren Bewohner Wiens, sondern auch die des ganzen Landes, welche doch auch an dem Aufblühen der Reichshaupt- und Residenzstadt interessiert sind, freudig berühren, daß es nun endlich mit den großen Wiener Verkehrsanlagen Ernst wird.

Soweit es bis heute möglich, Authentisches über den Gang dieser großen Arbeiten zu bringen, soll nun in einer Serie von Artikeln über die großen Wiener Verkehrsanlagen dem Leserkreise dieses Blattes Mittheilung gemacht werden.

auf den Weg zurückblicken, werden wir unser Herz rein erhalten von Neid —

„Noch keinen sah ich glücklich eiden,  
Auf den mit immer vollen Händen  
Die Götter ihre Gaben streu'n!“

Was sollen wir thun angesichts des neuen Jahres? Hoffen wir von der Zukunft nicht mehr, als sie uns bieten kann durch Arbeit und Tugend. Zählen wir mehr auf uns und auf den Segen von oben, als auf den Beistand Anderer! Rechnen wir nicht auf einen glücklichen Zufall, nicht auf das blinde Ungefähr. Je mehr wir uns auf uns selbst verlassen können, desto freier sind wir. Fürchten wir aber auch nicht zu viel. Die Vorsehung geht mit uns durch alle Zukunft. Sollten wir verzweifeln, wenn die Sonne untergeht? Lächelt nicht jenseits der Nacht wieder ein Tag? Wünschen wir aber auch nicht zu viel. Was uns heute wünschenswerth erscheint, können wir morgen hassen müssen. In einer Stunde stehen oft Ruhe, Ehre, Lebensfrieden auf dem Spiel. Kein Tag gleicht dem andern, jeder hat seine neuen Erscheinungen. Hulldigen wir nie blindlings dem äußeren Erfolg! Halten wir uns lieber an das Unverlierbare. Glücklich soll der Mensch sein! Lernen wir also die Kunst, glücklich zu werden. Der Weise bedarf wenig, um zufrieden zu sein. Wer es aber einmal so weit gebracht, was fragt er nach Tonnen Goldes! Nicht Derjenige ist reich, der viel besitzt, sondern Derjenige, der arm an Bedürfnissen; je mehr der Mensch wert ist, um so weniger hängt er nach Neuzerleihen. Das Glück des Lebens besteht nicht darin, täglich nach neuen Zielen zu ringen, sondern darin, den gegebenen Verhältnissen ihre gute Seite abzugewinnen. Verschmähen wir also nie den reinen Genuß des Tages; mißachten wir nie das Gute, in dessen Besitz wir bereits sind.

Wie an Freuden, so wird es auch an Sorgen nicht fehlen im neuen Jahre. Wer hätte im scheidenden nicht seinen Tag der Sorge gehabt? Den einen drücken ökonomische Verlegenheiten, den Andern die Lasten des Standes oder Berufes, den Dritten Leiden des Körpers oder der Seele. Nennet nur Einen, der vollkommen sorgenfrei wäre! Sorgen

Ueber die Genesis dieser großen, für die Entwicklung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien so überaus wichtigen Verkehrsanlagen wäre kurz zu bemerken:

Seine Majestät unser hochherziger Kaiser Franz Josef, der Schöpfer dieser nunmehrigen zweiten Stadterweiterung hat sich in der Thronrede des Jahres 1891 über die Frage der Wiener Stadtbahn wie folgt halbvollständig geäußert: Die Vereinigung Wiener Haupt- und Residenzstadt Wien mit den Vororten hat Mich mit lebhafter Befriedigung erfüllt und Ich erhoffe von derselben wesentliche Vortheile für alle Theile des erweiterten Wiens. Der Frage der Wiener Stadtbahn wird die eingehendste Aufmerksamkeit zugewendet und ihre Verwirklichung bildet den Gegenstand besonderer Sorgfalt Meiner Regierung.

Etwas über ein Jahr später nach den Worten der citirten Thronrede erschien das Gesetz, betreffend die Ausführung der großen Wiener Verkehrsanlagen.

Jedermann weiß, daß die bestehenden Verkehrsmittel des Alt-Wien in der Zeit der ersten Stadterweiterung nach dem Falle der Wälle und Bastionen, bis zu dem Zeitpunkte der zweiten Stadterweiterung durch Einbeziehung der Vorortgemeinden zu Wien, längst nicht mehr den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen einer Weltstadt wie Wien genügte. In manchen Theilen des nunmehrigen Groß-Wiens sind die Verkehrsverhältnisse wirklich trübe zu nennen. Nachdem nun die Linienwälle gefallen und die alten Verzehrungssteuermünster bis an die äußersten Gemarkungen Neu-Wiens hinausgeschoben worden waren, trat die Frage der endlichen Realisirung der Wiener Stadtbahn immer mehr und mehr in den Vordergrund.

Der Flächeninhalt Neu-Wiens nach der vollzogenen zweiten Stadterweiterung beträgt nunmehr hundertachtundsechzig Kilometer.

Es gibt innerhalb dieses Flächenraumes Entfernungen über 8 Kilometer von den Grenzen desselben bis zum Centrum Wiens gerechnet.

Nachdem für eine stets wachsende, dormalen 1.3 Millionen Einwohner betragende Bevölkerungsziffer der Stadt Wien die bestehenden Verkehrsmittel absolut unzureichende sind, was aus dem Umstande erhellt, daß nach den statistischen Berechnungen nur dreißig Prozent des Verkehrs der Großstadt mit Zuhilfenahme der bestehenden Verkehrsmittel bewältigt werden, so mußte als Cardinalfrage des erweiterten

wir, aber sorgen wir nicht zu viel! Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.

Das Schicksal läßt sich nicht abtrogen, aber viel können wir erringen durch Fleiß, Geduld und Ausdauer. Halten wir darum die Zeit sorgsam zu Rathe; sie ist der Stoff, aus dem unser Dasein besteht. Ernste Thätigkeit söhnt zulezt immer wieder mit dem Leben aus. Suchen wir dabei stets die goldene Mittelstraße; lassen wir uns nie von Leidenschaften beherrschen, bewahren wir auch im Sturm den Gleichmuth ber Seele und die Macht über uns selbst! Folgen wir nie blindlings dem Triebe des Herzens, nie dem Verstand allein; lassen wir unser Urtheil nie ohne Liebe, unsere Liebe nie ohne Urtheil sein. Trachten wir darnach, auch Andere glücklich zu machen; das Glück, das wir ihnen bereiten, strömt immer wieder auf uns zurück. Seien wir gerecht gegen Jedermann! Sehen wir dem Staate, was des Staates, und Gott, was Gottes ist. Verschließen wir uns auch niemals den hohen Kulturaufgaben der Gegenwart; ehren wir vor Allem die Menschenwürde, und betrachten wir stets Denjenigen als unsern Nächsten, der unsere Hilfe am dringendsten bedarf. Beurtheilen wir die Menschen nach ihrem wahren Werth und achten und fördern wir das Gute, wo wir es finden —

Sei ein Dichter oder Dichter, form' in Erzen oder Stein,  
Vor dem ew'gen Welturrichter sollst du Mensch vor Allen sein!  
Treu bewahre im Gemüthe und bestimme früh und spät  
Alles Gute, Edel, Schöne, das auf deinem Wege steht!

Und nun, was wünschen wir unseren freundlichen Lesern zum neuen Jahre? Nicht Berge von Silber und Gold, nicht hohe Würden und klangvolle Titel, wohl aber Gesundheit, Muth, Schaffensfreudigkeit, Frieden am häuslichen Herd und lohnende Arbeit. Alles Andere gibt sich dann von selbst. Nur unverzagt und unverdroffen —

Am schönen Morgen (siehe du den Morgen,  
Am heißen Tag ihn redlich deine Pflicht,  
Und für den Abend laß den Himmel sorgen  
Der Beides scheidt, Gewölk und Sonnenlicht.

Damit Allen herzlich Glück zum neuen Jahr!

Die heutige Nummer ist 1/2 Bogen stark.

Wien die Lösung der Stadtbahnfrage in erster Linie die Regierung beschäftigen.

Soll aber die Stadtbahnfrage in befriedigender Weise gelöst werden, so müßten alle jene Arbeiten ebenfalls in Angriff genommen werden, durch deren Ausführung erst die Garantie für das Bestehen der Stadtbahn gegeben war.

Wir sind nun damit bei den sogenannten Programmpunkten des Anhanges des Gesetzes vom 18. Juli 1892 angelangt, welche sich kurz dahin präzisieren lassen: Regulierung des Wienflusses unter gleichzeitiger Anlage beiderseitiger Sammelcanäle, Anlage von Hauptfammelcanälen beiderseits des Donaucanals und endlich die Umwandlung des Donaucanals in einen gegen größere Hochwässer geschützten Handels- und Winterhafen.

Erst dann konnte an die Realisirung der Stadtbahn gedacht werden, wenn diese Arbeiten ebenfalls gesichert in der Ausführung waren.

Für die Anlage der Wienthallinie der Wiener Stadtbahn ist die Regulierung des Wienflusses eine Grundbedingung.

Der Wienfluß ist seither ein sehr übel beleumundetes Objekt inmitten der schönen Kaiserstadt gewesen. Durch die an seinen Ufern bestehenden Fabriken und verschiedenen Geschäftsbetriebe insbesondere im Gebiete der tüchtigen bestanden Gemeinden Meidling, Sechshaus, Gaudenzdorf, u. s. w. wurden in Bezug auf die hygienischen Zustände derselben wahrhaft peinliche Verhältnisse geschaffen.

Im Sommer eine überfluthende, sumpfige Cloake, im Winter eine Schmutz- und Schneeablagerungsstätte, zu Zeiten von Hochwasser eine die Anrainer im hohen Grade gefährdende alles bedrohende Flut von verderbenbringender Wirkung, war der Wienfluß auch von jeher ein Haupthindernis für die bauliche Entwicklung der früheren Vorortgemeinden und der nunmehrigen westlichen Bezirke Wiens.

Da ein Theil der zu erbauenden Stadtbahn in der Strecke von der Aspernbrücke bis zur Brigittabrücke die Donaucanallinie bildet, so hängt die Schaffung eines Handels- und Winterhafens an Stelle des Wiener Donaucanals im innigsten Zusammenhange mit eben der Stadtbahn selbst. Wir sehen somit, daß die Regulierung des Wienflusses unter gleichzeitiger Anlage beiderseitiger Sammelcanäle und die Umwandlung des Donaucanals in einen gegen größere Hochwässer geschützten Handels- und Winterhafen nothwendig für die Erbauung der Stadtbahn sind, wie auch sanitären Forderungen die Anlage seitlicher Hauptfammelcanäle entspricht.

Es wird gewiß von großem Interesse für die Leser dieses Blattes sein, die Namen derjenigen Personen zu erfahren, unter deren Leitung dieses große Werk der Wiener Verkehrsanlagen geschaffen werden wird.

Als Vorsitzender der Commission für die Wiener Verkehrsanlagen fungirt der Handelsminister Geheimer Rath Gundecker Graf Wurmbbrand und als dessen Stellvertreter Sectionschef Geheimer Rath Dr. Heinrich Ritter von Wittl. Als Vertreter des Staates fungiren: Statthalter Geheimer Rath Erich Graf Rikmannsegg, Sectionschef Anton Ritter von Rinaldini (Ackerbauministerium), aus dem Handelsministerium Ministerialrath Ludwig Wrba, aus dem Finanzministerium Johann Kapf und aus dem Ministerium des Inneren Ministerialrath Franz Weichl.

Weiters fungiren als vom hohen niederösterreichischen Landtage gewählte Mitglieder in der Commission für die Verkehrsanlagen in Wien:

Landmarschall Leopold Freiherr von Gudenus, Landesausschuß Dr. Georg Granitsch, Landesausschuß Dr. Moriz Weislof, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter Dr. Carl Lueger und endlich Landtags- und Reichsrathsabgeordneter Dr. Julius Magg.

Als Vertreter der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien fungiren Dr. Johann N. Prix, Bürgermeister, Dr. Albert Richter, Vice-Bürgermeister, die Stadträthe Georg Woschan und Josef Müller und Baurath Rudolf Stummer von Traunsfeld. Als Ersatzmänner: Der Hofrath in der Statthaltereie Otto Ritter von Freydenegg und Monzello, der Ministerialrath im Ackerbauministerium Johann Ressel, der Ministerialrath im Handelsministerium Dr. Theodor Haberer, der Sectionsrath im Finanzministerium Dr. Friedrich Freiherr von Raymond, der Ministerial-Secretär im Ministerium des Inneren J. Dr. Carl Ritter Beyer von Heimstädt, die Landtagsabgeordneten Hermann Verhardus und Alfred Ritter von Lindheim, der Stadtrath Alois Wurm und der Gemeinderath Wilhelm Stiaßny, die beiden Letzteren auch Bauräthe.

Der Commission für die Verkehrsanlagen sind als Beamte zugetheilt: Als technischer Referent: Oberbaurath Franz Doppler, als dessen Stellvertreter Inspektor Carl Werner, als administrativer Referent: Bezirkshauptmann Carl Freiherr von Hoch, als Gewerbeinspektor Victor Wüsth.

Wir werden nun in einem zweiten Artikel uns mit dem Stadtbahneue des Eingeborenen beschäftigen und in erster Linie an der Hand des Programmes die Frage beantworten: „Bis zu welchem Zeitpunkt sollen die einzelnen Linien der Stadtbahn fertiggestellt werden?“

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.) Die Redaction des „Bote von der Ybbs.“

Ans Waidhofen und Umgebung.

\*\* Ernennung. Der Notariats-Candidat in St. Peter in der Au, Herr Friedrich Kojan, welcher vor einigen Jahren Gerichts-Adjunkt in Waidhofen a. d. Ybbs war und sich in allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft großer Beliebtheit erfreute, wurde zum Notar in Markt ernannt.

\*\* Der Arbeiter-Fortbildungs-Verein in Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 31. Dezember

in seinem Vereinslokale Gasthaus Siegl, hoher Markt, eine Sylvesterfeier, verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen, Deklamationen, Fuzbazar, Juxpost etc.

\*\* Musikunterstützungsverein. Derselbe hielt am Stefanitag unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder in Jufürs Salon seine Hauptversammlung ab. Dem Cassaberichte der Cassiere Herrn J. Frieß u. J. Wahsel, ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre zufolge besonderer Spenden, namentlich einer namhaften des Hrn. Baron Rothschild u. A. eine Einnahme von mehr als 1600 fl. hatte, denen Ausgaben im Betrage von fast 1500 fl. gegenüber stehen. Allgemein fiel auf, daß seitens der Sommergäste nur 153 fl. gezahlt worden waren. Hierauf wurde der bisherige Ausschuß, die Herren Bürgermeister Jul. Fay, J. Frieß, Heinrich Frieß, E. Eder, J. Pohl, J. Wahsel und Dr. Wunderer, fast einstimmig wiedergewählt. Herr Gartner gab einige beachtenswerte Anregungen, so namentlich auch betreffend die Vermehrung der Promenadecorcerte in der Hochsaison. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Fay, versprach, daß der Ausschuß sich mit diesen Anregungen beschäftigen werde, danke allen Förderern des Vereins für die Unterstützung desselben und dem Kapellmeister Herrn J. Kliment und der Kapelle für ihre tüchtigen Leistungen und schloß hierauf den geschäftlichen Theil. Im geselligen Theile erfreute die Kapelle durch eine Reihe trefflicher Vorträge das Publikum, das auch mit seinem Beifall nicht kargte.

\*\* Der Schützengel-Krankenverein, welcher seine Statuten geändert hat, hält am 6. Jänner 1894 seine Generalversammlung ab und erlauben wir uns die P. T. Geschäftswelt darauf aufmerksam zu machen. Näheres darüber im Inseratentheil der heutigen Nummer unseres Blattes.

\*\* Sylvesterfeier. Die Vortragsordnung für die vom Casino-, Gesang- und Turnverein in Rahners großem Saale am 31. Dezember d. J. veranstalteten Sylvesterfeier ist folgende: 1. Vorträge der Stadtkapelle. 2. „Heinzelmännchen.“ Polka für Männerchor von Rentwich. 3. „Monsteure Hercules,“ Posse in einem Akt von G. Velly. 4. Vorträge der Stadtkapelle. 5. „Am Wörther-See.“ Walzer für Männerchor von Roschat. 6. „I was not, wia ma is“, Quartett von Karl Schmid. 7. Die lebende Orgel. 8. Couplet. 9. Vorträge der Stadtkapelle. — Eintritt für Mitglieder à Person 20 kr. Nichtmitglieder 1 fl.

\*\* Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des Frauen-Hilfs-Vereins vom rothen Kreuze für Nieder-Oesterreich. Samstag, den 6. Jänner 1894 nachmittags 3 Uhr findet im Gemeinderathsaale die ordentliche General-Versammlung des Zweigvereins statt, wozu die geehrten Mitglieder auf das freundlichste eingeladen werden.

\*\* Feuerwehrball in Gaslenz. Sonntag, den 7. Jänner 1894 findet im Gasthose des Herrn F. Heubergger ein Feuerwehrball des Gaslenzer Feiw. Feuerwehr statt. — Eintritt für Feuerwehrmänner 20 kr, für Nichtmitglieder 60 kr. — Anfang des Balles 6 Uhr abends.

\*\* Armenspeisung. Montag, den 25. d. M. wurden im Gasthose Bromreiter 123 Arme gespeist. Der dafür aufzubringende Betrag von fl. 73.80 wurde vom Bürgermeister Herrn Julius Fay gesammelt. Der Dank dafür ist auf anderer Stelle.

Eigenberichte.

Ybbs, den 27. Dezember 1893. Der Junggesellenverein in Ybbs veranstaltete am 21. Dezember 1893 in den Gasthofräumlichkeiten der Frau Theresia Weidlich (1. Stock) eine Christbaum-Feier, zu welcher sich zahlreiche Freunde und Gönner des Vereines eingefunden hatten.

Nachdem der Präsident Herr Dr. Sebast. Schalkhammer Gäste und Freunde mit herzlichem Worten begrüßt hatte, wurde das Junggesellen-Motto in kraftvollem Chöre gesungen. Die Zitherpiecen des bekannten Virtuosen Herrn Al. Müllner und des Herrn Franz Kanzler wurden beifällig aufgenommen. Herr Roman Hofenmayer brachte einige Klavierstücke recht wirksam zu Gehör. Nach der Rede des Herrn Josef Loeb, in welcher des längeren die Entstehung und Bedeutung des Christfestes dargethan wurde, erfolgte die Verlosung und Verteilung der dem Junggesellenvereine bereitwillig übergebenen Christgeschenke. Durch Veräußerung von Zurbesten, sowie durch Verstärkung einiger Exemplare der Statuten des Vereines wurde ein namhafter Betrag dem Säckel zugeführt. — Hierauf wechselten Vorträge des Herrn Dr. Schalkhammer und Zitherpiecen etc. mannigfach ab. Der im vollstem Schmucke prangende Tannenbaum übte einen mächtigen Zauber aus auf die Anwesenden!

Um das Zustandekommen dieser hehren Feier des Junggesellenvereines haben sich Verdienste erworben die Herren Egon Panke und W. Kreipl. Schließlich sei noch in lobenswerter Weise der vorzüglichen Küche und des guten Trankes des Vereinswirtes Herrn Franz Weidlich Erwähnung gethan! Für die zahlreichen prachtvollen Spenden sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen! Honor!

Der Junggesellen-Verein in Ybbs wird am 13. Jänner 1894 in den Saalräumlichkeiten der Frau Theresia Schaller eine Unterhaltung veranstalten, welche ein überaus abwechslungsreiches Programm zugrunde liegt. Das eventuelle Reinertragnis dieser Veranstaltung wird dem Fonde zur Anschaffung einer Dampf-Sprize zugewendet werden.

(F e u e r w e h r b a l l.) Samstag, den 6. Jänner 1894 findet in Herrn Josef Schwab's Saal-Localitäten in Ybbs der diesjährige Feuerwehrball statt.

Verschiedenes.

— Gefährlicher Schütze. Aus Bonn, 22. Dezember, wird der „Zeff. Ztg.“ gemeldet: Als geht in ein Lokomotivführer mit seiner Maschine auf der Strecke Bonn-Rheinendorf fuhr, prasselte plötzlich eine Geschosladung auf die Maschine. Verschiedene Schrotkörner drangen dem Manne unterhalb des Auges in das Gesicht. Die Ladung rührte von einem „Jäger“ her. Wie dieser dazugekommen die Lokomotive für einen Hasen anzusehen, wird er vor Gericht zu erklären haben.

— Ein Affe als Brandstifter. Aus Genua erzählt ein vom 22. Dezember datirter Privatbrief: Dem hiesigen Universitätsprofessor Ceci wurde dieser Tage durch seinen Affen ein netter Streich gespielt. Wie gewöhnlich hatte der Professor, als er ausging, seinen Liebling im Schlafzimmer gelassen und die Thüre verschlossen. Monsieur Fips langweilte sich aber offenbar; er ergriff ein Schächtelchen Zündhölzer, steckte sie kunstgerecht in Brand und warf sie auf des Professors Bett, das natürlich sofort in Flammen aufging. Der hierdurch entstandene, durch die Fenster ausströmende Rauch machte die Nachbarn darauf aufmerksam, daß es in den Räumen Ceci's brenne, worauf man die Feuerwehr telephonisch benachrichtigte. Diese erschien sofort, mußte aber, da die Thüre verschlossen war, bei den Fenstern einsteigen. Dank den Bemühungen der Mannschaft gelang es zwar bald, das Feuer zu löschen, allein vorher galt es, einen nicht unbedeutenden Kampf mit dem wild und scheu im Zimmer herumjagenden Affen zu bestehen, welcher in blinder Wuth alles irgendwie nicht Niet- und Nagelfeste auf seine Gegner schleuderte und zu grunde richtete.

— Ein alter Brauch. Aus Reg., 26. Dez., wird geschrieben: Heute Vormittag fand auf dem Domplate der alljährliche Dienstbotenmarkt statt. Nach dem aus dem Mittelalter stammenden Gebrauche kommen an diesem Tage aus der ganzen Umgebung die Knechte und Mägde hieher, um neue Stellen für das nächste Jahr zu suchen. Auf dem genannten Plage, wo auch die Dienstherrschaften sich einfinden, entwickelt sich dann bis in den Nachmittag hinein ein ebenso lebhaftes als originelles Treiben. Dieses sezt sich in den Wirtschaften fort, wo die Herrschaften und die neuangestellten Dienstboten den Vertragsabschluss durch einen Trunk zu bekräftigen pflegen. Heute waren auf dem „Markt“ etwa 400—500 Stellenjuchende erschienen. Da aber das Angebot stärker als die Nachfrage war, so mußte ein großer Theil wieder unverrichteter Dinge abziehen.

— D' Zeitung ko' All's!

„A mei' wenn i a Bäurin hätt',  
Es steht ma koane o'  
Bei uns; und dees siagst ei', daß is  
Allas net macha k'!  
So sagt da Sepp an Hanse für,  
Der schaugt recht wichti' drei'.  
„Ja, ja, Dei' Hof is z'groß — woast was:  
Schreib's in ra Zeitung net'!“  
„Ja, dees is war, iagt hst Du recht“,  
So sagt da Seppi drauf,  
„Hoch Di' nur her, Du kennst die G'schicht,  
Und se' mir Ebbas auf!“  
Jag schreiben s' halt na an Bettel z'jam'm,  
Daß Wer a Bäurin möcht',  
Daß s' jung sei' muast, daß's Geld nig schadt  
Iud die aa sunt waar g'recht. —  
„An Duam muast kriag'n, schreibst“, sagt der Sepp,  
„Sunst brauchst s' glei' gar net z'kemma;  
Damit, bal i in Ausstroag geh',  
Da Bua kann übanehama!“  
Und richti' hat er Dams kriegt,  
Die eahm's Wasprecha geb'n;  
Und 's Zahl drauf, da war am Hof  
A ganz an anders Leb'n; —  
Da Bua war da — da Bua lacht  
Und glauzt vor lauta Freud,  
Und daß dees All's durch Zeitung kimmt,  
Bazählt er alle Leut. —  
Und is's was's will, sagt er an Jeden:  
„Thua Di' nur net lang b'finna —  
In d' Zeitung schreib's, i' hon's dafahr'n  
Daß dee wohl All's kenna!“

— Ein sensationeller Mord in Prag. Am 23. v. M. ist in Prag abends um 8 Uhr in seiner Wohnung der unter dem Namen „Rigoletto von Toscana“ bekannte Alois Mrva ermordet worden. Derselbe wurde mit einem Dolchsteche in der Brust aufgefunden. Eine Besichtigung der Leiche Mrvas ergab, daß ein Selbstmord absolut ausgeschlossen ist. Mrva wurde erst stranguliert und erhielt sodann mit einem Dolch in die Herzgegend eine drei Centimeter tiefe Stichwunde. Weiter wurde constatirt, daß Mrva zwischen 3 und 4 Uhr mit zwei Freunden, Schlosser Dolezal und dem Arbeiter Dragoun, Karten gespielt hat. — Der „Rigoletto von Toscana“ ist aus der Rede des Ministers des Inneren Marquis Vacquelin in der Reichsraths-Sitzung vom 13. d. M. den Zeitungslesern in frischer Erinnerung. Der Minister hatte ihn namentlich als Begründer des Geheimbundes „Das unterirdische Prag“ bezeichnet, und den Umständen, daß er während der strafrechtlichen Untersuchung auf freiem Fuß sich befand, mit den Worten berührt, „daß er diese Begünstigung mit ziemlich vielen Omladiniten theilt.“ Abg. Dr. Herold bezeichnete ihn als Agent provocateur. — Nach den neuesten Prager Meldungen ist festgestellt, daß der Handschuhmachergehilfe Johann Mrva, genannt „Rigoletto von Toscana“, von Anhängern der „Omladina“ ermordet

worden ist. Die That wurde von zwei Personen, vom Schlossergehilfen Dolezal und dem Lackierergehilfen Dragoun, vollbracht, während ein anderer Genosse die Ausübung des Verbrechens unterstützte. Die Thäter haben bereits ein Geständnis abgelegt; ihnen war es, wie sie erklärten, darum zu thun, Rache an ihm zu nehmen, weil er die Mitglieber der „Damladina“ verrathen hatte. Beide gaben an, daß sie den Entschluß zur Ermordung Mrvas nach der bekannten Parlamentsrede des Dr. Herold gefaßt haben. Die Untersuchung wird wohl noch volle Klarheit darüber bringen, ob nicht der Mord ein bestellter war und ob nicht andere intellectuelle Urheber desselben eruiert werden. Besonders bemerkenswert ist die Angabe der beiden Mörder, man möge Acht geben, es seien noch andere Anschläge geplant. — Der Unglückliche wurde in dem Momente, als er gerade mit dem Schmücken des Christbaums beschäftigt war, ermordet. Beide Mörder hatten ihm dabei geholfen und allerlei Scherze getrieben. Da packte plötzlich Dragoun den Mrva beim Halse, drückte ihn an seine Brust und warf ihn zu Boden. Jetzt sprang Dolezal herbei, zog den Dolch aus der Tasche und stieß ihn mit aller Gewalt dem Mrva in die linke Brustseite. Ein Blutstrom entquoll der Wunde. Er zog den Dolch heraus und Beide wickelten sich, da sie von dem hervorsprühenden Blut besudelt waren, an den Fenstervorhängen ab und verließen gemeinsam die Wohnung, den Leichnam im Zimmer zurücklassend. Beide brachten die Nacht bei ihrem Freunde, dem Handschuhmachergehilfen Kriz zu, wo zuerst Dolezal und später Dragoun verhaftet wurde. Man vermuthet in Kriz den eigentlichen Anstifter des Verbrechens.

**Der kluge Professor und die dummen Flöhe.** Ueber eine sinnreiche von ihm gemachte Erfindung hat jüngst ein deutscher Professor in der bekannten römischen Stammkneipe des „Bur. Cent. d'Esp.“ Bericht erstattet. „Meine Herren“, so begana er, „Sie haben immer meinen Scharfsinn bewundert, oft in Fällen, wo nicht die Rede davon sein konnte. Heute will ich Ihnen von einer Situation berichten, wo er sich wirklich im erstaunlichsten Maße bewährt hat. Bin ich da letzten Sommer in einer kleinen Stadt Siziliens schon in's dritte Gasthaus wegen der unerträglichen Flohplage umgesiedelt und habe immer noch keine Ruhe. Namentlich im Bett war's nicht zum Aushalten. Von allen Seiten zwickte und zwackte es mich. Wollte ich also nicht bei lebendigem Leibe elendiglich aufgefressen werden, so mußte ich was zu meiner Rettung thun. „Einen Augenblick sann ich nach, dann rief ich voll keuchlich ingrinniger Freude: „Wartet, ihr schwarzen Canaillen, ich werde euch mit der Schärfe meines vollen Geistes treffen!“ Sie wissen, was Fürchterlicheres gibt es nicht. Sogleich gieng ich an's Werk und verlegte mich zunächst auf's Beobachten meiner Plagegeister, um alle ihre Schliche und Schwächen kennen zu lernen. Da bemerkte ich gar bald, daß sie wie Ameisen an den eisernen Beinen meines Bettes emporkrochen. Auf Grund dieser Beobachtung rückte ich das Bett mitten in's Zimmer und stellte seine vier Beine in starke mit Del gefüllte Blumenunterläge. Daraufhin wollte ich die Decken und Matratzen fürchterlich mit einem Stocke durch und legte, als ich das Bett gefäubert wußte, nun meine großartig erfundene Falle an. Am Fußende stellte ich einen Eimer, handbreit mit Kaltwasser gefüllt, auf; lehnte gewissermaßen als Laufbrett mein großes Reißbrettlinial in schiefer Ebene vom Boden bis auf den Rand des Eimers und befestigte lothrecht am Bett eine Glasscheibe. Nun entkleidete ich mich rasch und schlüpfte eiligst in mein Bett. — Kaum war einigermassen Ruhe eingetreten, so sah ich auf dem weißen Steinboden wie Ameisenhaaren die kleinen Bestien aus den Ritzen und Verstecken aufsteigen. In ohnmächtigem Aerger bemerkten sie die Delnäpfe und schließlich auch die offenbar einzige Verbindung mit meinem Bett, die Reißbrette. Flugs eilten sie hinauf und ähnlich wie Fliegen das Wesen der Glasscheibe nicht erkennend, wagten sie den handbreiten Sprung zum Bett hinüber, natürlich von dem Glas sofort abprallend und in die Kaltmilch stürzend. Ich sage Ihnen meine Herren, als ich so die ersten anschnippen hörte und mit unfehlbarer Sicherheit in die tödtliche Flüssigkeit stürzen sah, hatte ich ein Hochgefühl, als wäre ich Helmholtz und hätte gerade den Augenspiegel entdeckt. Bis zum Einschlagen lautete ich mit Stimme dem feinen Tit Tict der anprallenden Dummköpfe und verbrachte nachher eine wunderwalle Nacht.“ (Leipziger Gen.-Anz.)

**Kleinigkeiten für unsere Hausfrauen.**

4 Alle schmutzigen Holzschnitte, Kupferstiche, Steindruckbilder etc. lassen sich dadurch reinigen, daß man sie in eine schwache, vollkommen klare Auflösung von Chloralkali und Wasser legt und sie solange darin läßt, bis das Papier ganz weiß ist. Alsdann spült man sie in reinem Wasser gut ab und legt sie auf eine halbe Stunde in eine sehr schwache Lösung von unterschwefelsaurer Soda, worauf man sie zwischen Fließpapier preßt und so trocknet.

**Humoristisches.**

**Neue Pralerei.** „Nein, wie diese Kommerzienraths renommierten, das ist wirklich großartig! Da vergeht kein Tag, wo man nicht in irgend einer Zeitung von ihnen die Anfrage lesen kann: wie man „Ananasflecken aus echten Bräufelder Spigen“ herausbekommt, oder „Burgunderweinflecken aus echten persischen Teppichen u. dgl.“  
**Sichere Probe.** A: „Wenn ich nur erfahren könnte, ob mich meine angebetene Laura wirklich liebt.“ —

B: „Das ist ganz einfach. Setze Dich beim nächsten Ball unter den großen Spiegel und paß genau auf: Wenn Deine Angebote zuerst Dich ansieht und dann erst in den Spiegel schaut, dann hat sie Dich sicher lieb.“

**Wortspielerei.** Ohne Moneten werden oft Minuten zu Monaten.

**Beim Mittagessen.** „Pepi, warum heulst du?“ — „Der Karli hat a' längerich Schnürle am Wärschtle!“ — „Aber das Schnürle kann man doch mit esse!“ — „Esse kann mensch nit, aber abschlecke!“

**Logisch.** Vater: „Also, Otto, wenn Du eine recht gute Censur nach Hause bringst, so schenke ich Dir etwas Schönes zu Weihnachten. Was wünschst Du Dir also?“ — Otto: „Eine recht gute Censur, Papa!“

**Ballgespräch.** Tänzer: „Sie seh'n sehr schaufrir, aus, mein Fräulein.“ — Tänzerin: „Ich glaube, das kommt von der Hitze.“

**Die Hauptsache.** Kommerzienrätthin (die zum Malen sitzt): „Aber bitte, die Brillanten ja recht echt!“

**Immer Professor.** Gelehrter (auf der Hochzeitsreise im Gebirge): „Geh' nicht so hoch an den Abhang, Elise, Du kömtest hinnerfallen!“ — Junge Frau (lachend): „O, ich würde mich an der Tanne da festhalten!“ — Gelehrter: „Das ist ja eine Fichte! Siehst Du — wie leichtsinnig! Da wollest Du Dich an der Tanne festhalten und wenn Du hinkommst, ist gar keine da!“

**Gerechtfertigte Entrüstung.** Bankier (vor seinem leeren Geldschrank): „... Und da jagt man immer, daß heutzutage alle Fächer überfüllt sind!“ (Wegend. Bl.)

**Zu höflich.** Major (zum Dirigenten der Militärkapelle, die eben das Lied „Wie schön bist du“ gespielt hat: „Was war das für ein Lied?“ — Dirigent (nach einigem Zögern): „Wie schön sind Sie, Herr Major!“

**Genügsam.** A: „Au, gehen Sie gar nie mehr auf die Jagd?“ — B: „Seit zwei Jahrea nicht mehr; damals hab' ich einen Hasen geschossen und seitdem zehr' ich an der Erinnerung!“

**Immer gewüthlich.** Gast: „Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Wirth, das Beefsteak ist aber unglaublich klein!“ — Wirth: „J nee, mein Beherrester, wie werd' ich denn Ihnen das iebel nehmen!“

**Im Grufffall.** Lieutenant: „Fräulein, ich liebe Sie!“ — Junge Dame: „Ach gehen Sie, Herr Lieutenant, das haben Sie schon Vielen gesagt!“ — Lieutenant: „Aber nie in Uniform!“

**Ausverkauf!** Zu seinem Chef kommt des Morgens der Kommiss Pükelos: „Herr Löwenstamm, erschrecken Sie mich, Ihr Kanarienvogel ist die Nacht gestorben!“ — Und was antwortet nach tiefem Sinnen Herr Löwenstamm? „So-o-o, da hängen Se mal gleich das Schild ins Fenster: „Ausverkauf wegen Todesfall!“

**Technisches.**

(Aus „Technischer Zeitschrift.“ Correspondenz.)

**Berweigerung der Ertheilung russischer Patente an Ausländer.** Ebenso wie Rußland durch sinnlos hohe Zölle, Ausweisung ausländischer Industrieller und ähnliche Zwangsmassregeln sich von dem Verkehr mit dem Auslande immer mehr loszagt, so wird jetzt auch in Bezug auf das ohnehin mangelhafte russische Patentgesetz „eine Reform“ geplant, die merkwürdiger Weise von russischen Großindustriellen selbst ausgh. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlich sich nämlich aus Petersburg melden läßt, hat ein Fabrikant Moskalkoff dem Vorstande der Kaiserlich russischen technischen Gesellschaft einen Entwurf unterbreitet, dessen Inhalt im Wesentlichen darin besteht, Ausländern russische Patente überhaupt nicht mehr zu ertheilen; der Vorschlag rief aber unter den Mitgliedern des Vereines selbst große Differenzen hervor, bis sich schließlich die Versammlung vortagte, um in einer späteren Sitzung sich zu einigen, ob der Vorschlag dem Zaren zu unterbreiten sei. Würde diese echt russische Idee gesetzlich sanktionirt, so würden nicht bloß ausländische, sondern auch russische Erfinder dadurch sehr geschädigt werden, erstere, indem sie jetzt schon vielfach in Rußland üblich, gute ausländische Erfindungen dort unbeachtet benützt wurden, letztere aber insofern, als wohl die anderen Kulturstaaten ebenfalls russischen Erfindern die Ertheilung von Patenten verweigern würden.

**Reform des Patentwesens in Oesterreich-Ungarn.** Bis jetzt sind die Patente in Oesterreich-Ungarn im Sinne des zwischen diesen beiden Reichshälften bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses nach gleichartigen gesetzlichen Vorschriften und im gemeinsamen Einvernehmen behandelt worden. Dieser Vorgang hat sich einerseits als ein schwerfälliger erwiesen und hat andererseits in allen jenen Fällen, wo eine Uebereinstimmung beider Theile nicht erzielt werden konnte, zu einer Rechtsprechung geführt, welche die Parteien wenig befriedigte.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen, ist gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn eine Reform im Zuge, welche jeder der beiden Reichshälften die freie Bewegung auf dem Gebiete des Privilegienwesens sichern will. Diese Reform soll recht bald durchgeführt werden und wurden daher den gesetzgebenden Körpern bereits Entwürfe zur Genehmigung unterbreitet, die im Wesen nachstehende Prinzipien enthalten:

Die Patente werden so lange, als beide Reichshälften kein neues Patentgesetz schaffen, nach den bisherigen Normen ertheilt; demnach wird vorläufig das Anmelde-Verfahren beibehalten.

Die Patente werden in beiden Reichshälften unabhängig ertheilt und sind demnach auch gefondert anzumelden.

Falls diese Anmeldung in der anderen Reichshälfte nicht innerhalb 90 Tagen erfolgt, wird der Anmelder der Priorität der ersteren Anmeldung in der anderen Reichshälfte verlust. Beide Reichshälften verlängern die Patente für sich.

Bezüglich der bis zum Eintritte eines neuen Privilegiengesetzes angemeldeten Patente bleibt die gegenwärtige Uebung in Kraft, mit dem Unterschiede jedoch, daß eine Reichshälfte die Verlängerung bewilligen, die andere hingegen dieselbe verweigern kann, in welchem Falle das Patent nur in jener Reichshälfte aufrecht bestehen bleibt, welche die Verlängerung bewilligt hat. Ebenso verhält es sich auch mit der Aufhebung von Patenten. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich.)

**Vom Büchertisch.**

**Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.**

„Illustrirte Zeitschrift.“ Von Oktober bis Oktober. Quartal Nr. 1. 80. Jahrgang 18. Seite 4 40 Pf. Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg. Eine Fülle höchst gediegener Unterhaltungsliteratur hat Heinrich Keller im eben vollendeten 18. Jahrgang seines Deutschen Hausschatz vereinigt und es verdient Anerkennung, daß er im Bunde mit dem Verleger bemüht ist, zur Ehre der katholischen Sache, zur Freude der Abnehmer und auch zum Nutzen seiner Zeitschrift für diese nach Inhalt und Form vorzügliche Beiträge zu gewinnen und ein stattliches Heer tüchtiger Mitarbeiter an sein Unternehmen zu stellen. Weder nach angenehmer, fesselnder Unterhaltung und nach Belehrung in anheimelnder Form Ausschau hält, wer für den Familienleser ein durch Text und Illustration jederzeit interessantes Blatt sucht, der braucht den Seiten nur den 19. Jahrgang auf den Weihnachtstisch zu legen und am besten gleich einen Bestellchein für den zwanzigsten, von dem auch schon vier reich illustrierte Hefte vorliegen.

Praktische Haus- „Deutsche Moden-Zeitung.“ Wir Frauen halten die „Deutsche Moden-Zeitung“ für die schönste Mahnung zur Unterthilgen, denn das Halten einer guten Moden-Zeitung bedeutet bei richtiger Benutzung eine wesentliche Ersparnis im Haushalte.

Aus der Selbstanfertigung von Kleidung, Wäsche und Handarbeiten erwächst den Familien ein unbeschreibbarer Segen, nicht allein in ersparlicher Beziehung, sondern durch die gegebenen Anregungen auch an Körper und Geist.

Das Anfertigen aller Gegenstände auch für ungeübte Hände leicht und angenehm zu machen, Lust und Liebe zur Arbeit zu schaffen ist die in der besten Form gelöste Hauptaufgabe der „Deutschen Moden-Zeitung“; sie hat es verstanden, sich in kurzer Zeit zum Lieblingsblatt der deutschen Frauenwelt empor zu schwingen.

Auch was den Herz und Gemüth anregenden Lesetheil anbelangt, weiß die „Deutsche Moden-Zeitung“ stets das Richtige zu treffen und steht in dieser Beziehung hoch über dem Mittelmittel alltäglicher Zeitsüre.

Der Preis mit 1 Mark vierteljährlich für die große Ausgabe ist im Verhältnis zu der Fülle des Gebotenen so gering, daß wir nur raten können, die „Deutsche Moden-Zeitung“ zu beziehen.

Wer dieselbe kennen lernen will, wende sich an die nächste L. u. h. handlung oder um eine Gratis-Probennummer an das Verlagshaus Aug. Prolich, Leipzig.

**Nachtrag.**

**\*\* Christbaumfeier.** Für die Kinder der hiesigen Volksschule fand die Christbaumfeier am 22. d. M., um 2 Uhr in der Turnhalle in der üblichen feierlichen Weise statt. Die Spenden, mit deren Einammlung sich die Herren Pischow u. Zeit u. Jrl. Th. Gold befaßten, betrugen an Baargeld incluf. der Beiträge des löbl. Stadtrathes, der löbl. Sparcasse u. des Herrn Baron v. Notzschild 391 fl., die Ausgabn 407 fl. 54 kr.; der Abgang wurde von dem im Vorjahre erzielten Ueberschusse gedeckt. Am Schlusse der Feier sprach Herr Bürgermeister Julius Jax Allen, die das schöne Fest durch ihre Unterstützung ermöglichten, den wärmsten Dank aus.

**Eingesendet.**

**An die P. C. Hausfrauen!**

Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Zunsbrunn empfiehlt den P. C. Hausfrauen ihren altbewährten, garantiert reinen und unübertrefflichen

**Gesundheits-Feigen-Kaffee**

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, sondern wegen seines großen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gustöse Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

**Zu haben in allen feineren Spezereiwarenhandlungen.**

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen vielfach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. C. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten.

**Warning.** Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

**Leonh. Jb. Oberlindober**

gegründet anno 1788

**Feigen-Kaffee-Fabrik in Zunsbrunn.**

**An Schwerhörige!**

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten)

„Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortrefflich hören kann. Die Ohrenröusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's

# EIER-NUDELN & MACCARONI

welche den besten Hausgemachten im Geschmacke gleich kommen.  
Per Portion als Suppeneinlage blos 1 Kreuzer. als Zuspeisen blos 4 kr.  
Brüder Zátka in Budweis.



## Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel schmackhafteren, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

# Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorrätlich in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

## Schicht's Patentseife

liefert schneeweiße Wäsche.

## Schicht's Patentseife

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Woll- und Seidenstoffe.

## Schicht's Patentseife

ist das verlässlichste Reinigungs- und Desinfectionsmittel für Krankenwäsche.

Wie groß die Desinfectionskraft von Schicht's Patentseife ist, beweist die Thatsache, daß in einer nur 1%igen 15° C. kalten Lösung dieser Seife Cholera-bakterien in weniger als 30 Minuten vollkommen sterilisiert werden.

Die darauf Bezug habenden umfangreichen Untersuchungsergebnisse werden Jedem auf Wunsch gratis und franko zugesandt. Die Untersuchung wurde vom chemisch-mikroskopischen Laboratorium der Herren Doctoren Max und Adolf Jolles, k. k. handelsgerichtlich besidete Sachverständige in Wien, ausgeführt und lautet deren Schlussurtheil über Schicht's Patentseife als Desinfectionsmittel: „Ihr großer Vorzug vor anderen Desinfectionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Beschaffenheit, der Anwendungsweise und völligen Ungefährlichkeit.“

Nur echt in Papierpackung, welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“ ein „Schwan“ als Schutzmarke, die Patentnummern 48911 und 4507 und das Gewicht der Packete aufgedruckt sind.

Georg Schicht, Aufsig a. d. Elbe

Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- u. Cocosnussöl-Fabrik.

# Vogelliebhaber.

Graue Papageien, junge gelehrte Vögel, anfangend zu sprechen St. 18, 20, 25 M., dito zahm und sprechend St. 36, 40, 50 bis 100 M. Amazon-Papagei zahm und sprechend St. 30, 40, 50 M., gut sprechende 60 bis 100 M. Grüne Papageien, sprechen leise, St. 10, 15, 20 M. Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6, 8, 10 M. Darter Kanarienvogel, Hof- und Klingelroller, flotte Sänger, St. 6, 8, 10, 12, Prima 15, 20, 25 M., Prachtfinken, reizende niedliche Sänger B. 3, 4, 5 M., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme B. 3, 4, 5 M., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme B. 3, 4, 5 M., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme B. 3, 4, 5 M.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien, VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, Musik-Albuns, Gläser etc. etc. Musterbuch gratis und franco.



## Wochenmarkts-Getreide-Preise.

| Mittlich erhoben               | Waidhofen a. Yb. pr. 1/2 Hektoliter |              | Steyr pr. 100 Mtg. |              | St. Pölten pr. 100 Hektogramme |              |
|--------------------------------|-------------------------------------|--------------|--------------------|--------------|--------------------------------|--------------|
|                                | 27. December                        | 28. December | 27. December       | 28. December | 27. December                   | 28. December |
| Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol. | 3 10                                | 7 60         | 7 10               | 7 10         | 7 10                           | 7 10         |
| Korn " "                       | 2 85                                | 6 70         | 6 04               | 6 04         | 6 04                           | 6 04         |
| Gerste " "                     | 2 80                                | 7 15         | 7 15               | 7 15         | 7 15                           | 7 15         |
| Hafer " "                      | 1 68                                | 7 25         | 7 25               | 7 25         | 7 25                           | 7 25         |

## Victualienpreise

|                                 | Waidhofen 27. December |     | Steyr 28. December |     |
|---------------------------------|------------------------|-----|--------------------|-----|
|                                 | fl.                    | kr. | fl.                | kr. |
| Spanferkel 1 Stück              | 6                      | 20  | 6                  | 50  |
| Gefl. Schweine 1 stilogr.       | —                      | 45  | —                  | 45  |
| Extramehl " "                   | —                      | 18  | —                  | 18  |
| Mundmehl " "                    | —                      | 17  | —                  | 16  |
| Semmelmehl " "                  | —                      | 16  | —                  | 14  |
| Bohlmehl " "                    | —                      | 15  | —                  | 12  |
| Gries, schöner " "              | —                      | 20  | —                  | 18  |
| Hausgries " "                   | —                      | 18  | —                  | 16  |
| Graupen, mittlere " "           | —                      | 24  | —                  | 21  |
| Erbsen " "                      | —                      | 22  | —                  | 28  |
| Pinjen " "                      | —                      | 30  | —                  | 35  |
| Bohnen " "                      | —                      | 14  | —                  | 16  |
| Hirse " "                       | —                      | —   | —                  | 17  |
| Kartoffel 1/2 Hektoliter        | 1                      | 40  | 2                  | —   |
| Eier 3 Stück                    | —                      | 10  | —                  | 20  |
| Hühner 1 " "                    | —                      | —   | —                  | 55  |
| Tauben 1 Paar                   | —                      | —   | —                  | —   |
| Rindfleisch stilogr.            | —                      | 60  | —                  | 64  |
| Kalbfleisch " "                 | —                      | 60  | —                  | 56  |
| Schweinefleisch gefeichtes " "  | —                      | 60  | —                  | 58  |
| Schöpfenfleisch " "             | —                      | —   | —                  | 44  |
| Schweinefleisch " "             | —                      | 72  | —                  | 70  |
| Rindfleisch " "                 | 1                      | 08  | 1                  | 26  |
| Butter " "                      | —                      | 96  | 1                  | —   |
| Milch, Obers 1 Eiter            | —                      | 24  | —                  | 18  |
| kuhwarmer abgenommener " "      | —                      | 8   | —                  | 10  |
| abgenommener " "                | —                      | 5   | —                  | 5   |
| Brennholz, hart ungeschw. R.-M. | 3                      | 70  | 4                  | 50  |
| weiches " "                     | 2                      | 40  | 2                  | 50  |

## !Billige böhm. Bettfedern!



10 Pf. neue gute gefüllte fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweiße dunnweiche gefüllte fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdannen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweiße, dunnweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Dannen (Stamm) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 anwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel, Klattau 128 (Böhmen).

## Zum Jahreswechsel

beehrt sich Carl Wagneister, Pinz, allen seinen Kunden, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zu entbieten.

## 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Russisch-Barna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna. Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft. Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren. Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf. Rentirend zum heutigen Course mit 6-30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.

938 43-27 Wien

Seit 30 Jahren in Hof-Marktellen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Widerherstellung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

**Kwizda's Restitutionsfluid**  
Wasserpulver für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 Kr. ö. W.  
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.  
HAUPT-DEPOT:  
**Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kerzenburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

**Mariazeller Magen-Tropfen**  
bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren), ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.  
Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayrle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Nibel. Pöchlarn: Apoth. G. Dickmann. Weyer: Apoth. Eckert's Wwe. Windischgarsten: Apoth. M. Zeller.

## Ein Dampfmotor (System Hoffmeister)

1 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Mangel an billig zu verkaufen. Anstunft in der Expedition d. Bl.

## Zur Winter-Fütterung!

Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetschmühlen, Vieh-Futterdämpfer, Spar-Koch-Apparate, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Triebre-Sortirmaschinen, Heu- und Stroh-Pressen  
fabriren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

**P. H. MAYER & Co.**  
Fabriken landwirt. Maschinen  
WIEN II/1, Taborstrasse 76.  
Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht!

Zur Saison!

# Wilhelm Stenner,

Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in:

## Petroleum-Lampen,

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20" und 30" (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner (Kugelflamme) 10", 14" (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

Anschaffungs-Preis sehr gering!

## Heizöfen, Rund- & Kastelöfen,

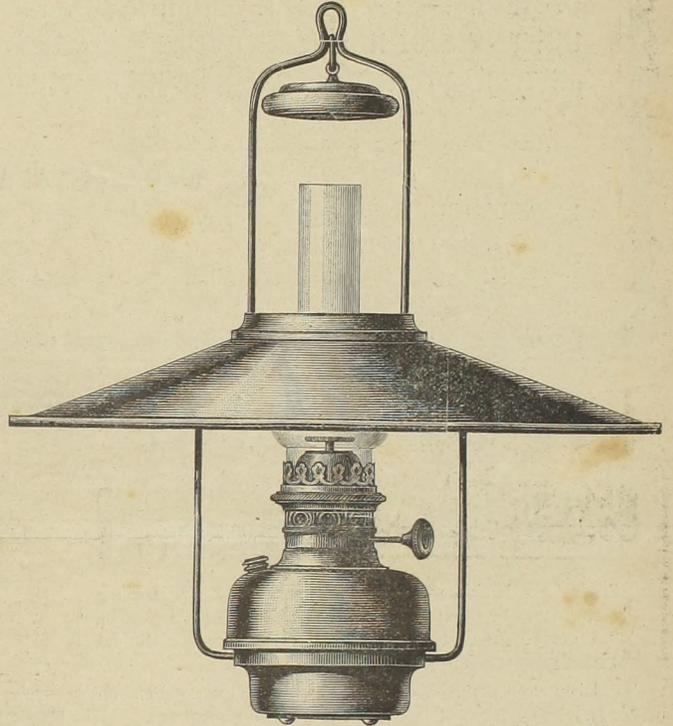
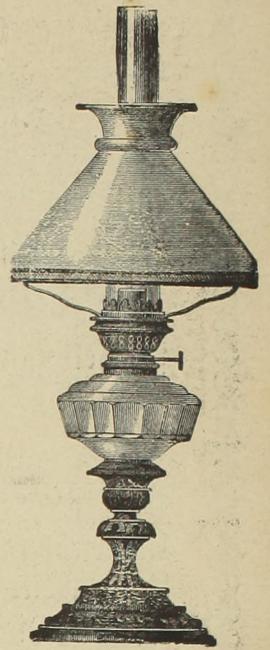
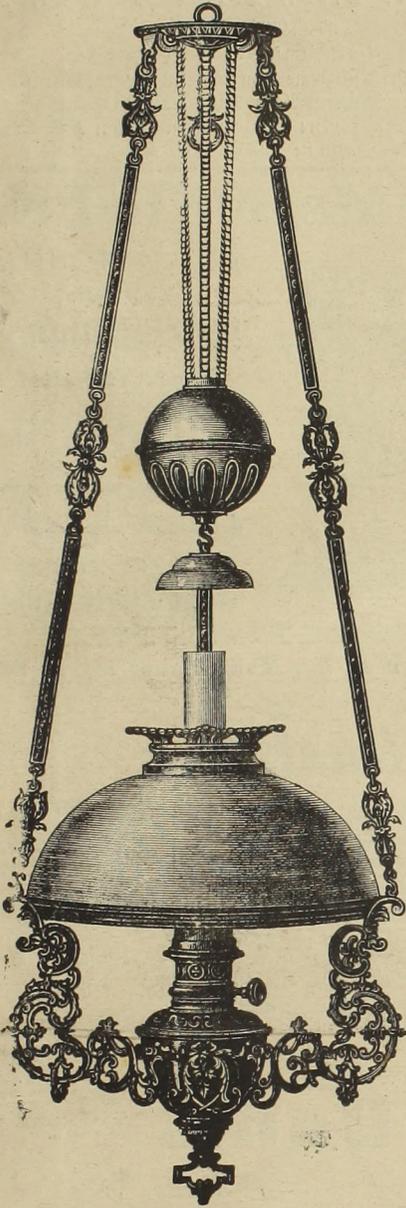
Friedländer-Regulier-Füllöfen,

für Holz- und Kohlenheizung, aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

## Grab-Kreuze

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

zu den billigsten Preisen.



Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

# J. PSEPHOFER'S

I. Singerstrasse 15. WIEN.

## Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Fläsch. 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldzahlung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Post Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachahmungsendungen.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Siater-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusi. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

## Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER),

berichtet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Verband: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolische Seife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe zc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 Kr.

## Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1859 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn. Auch oft zu haben in Ybbs bei Anton Kiebl, Apotheker.

